




---

## Hausgebet am Sonntag, 29. März 2020 - Fünfter Fastensonntag - Lesejahr A und Erinnerung an die Misereor-Fastenaktion

---

*Die folgenden Texte sollen eine Handreichung sein. Sie können sie in der vorliegenden Form verwenden. Gerne können Sie sie auch nach Ihren Vorstellungen ändern, andere Lieder auswählen, Texte im Wechsel lesen und Gebete oder Fürbitten frei formulieren.*

---

### Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied:** Solang es Menschen gibt auf Erden *GL 425 1,2,4*

1. Solang es Menschen gibt auf Erden,  
solang die Erde Früchte trägt,  
solang bist du uns allen Vater;  
wir danken dir für das, was lebt.
2. Solang die Menschen Worte sprechen,  
solang dein Wort zum Frieden ruft,  
solang hast du uns nicht verlassen.  
In Jesu Namen danken wir.
4. Du bist das Licht, schenkst uns das Leben;  
du holst die Welt aus ihrem Tod,  
gibst deinen Sohn in unsre Hände.  
Er ist das Brot, das uns vereint.

### Hinführung: Fragen und Reflexion

Als die für den 5. Fastensonntag geplante Misereor-Aktion am 30. Januar in Ellwangen vorgestellt wurde, war das Corona-Virus noch weit weg. Man beschäftigte sich mit dem Thema der Fastenaktion „Gib Frieden“ anhand des Beispiellandes Syrien, wo nach vielen Jahren des Bürgerkriegs das Land völlig am Boden ist. Frieden trotz der 1,5 Millionen Flüchtlinge aus Syrien im Libanon. Das sollte sich radikal ändern, denn das Corona-Virus verbreitete sich innerhalb weniger Wochen über den ganzen Globus! Und es schlug hart zu. Stichwort Norditalien! In der Region von Bergamo muss das Militär die Toten in Plastiksäcken quasi an Friedhöfe anliefern. Teilweise waren die Friedhöfe wiederum zu klein für all die Bestattungen. Die Toten konnten deshalb nicht mehr nur im Heimatfriedhof abgeladen werden.

Welch ein Leid auch für die Verwandten und Freunde, die sich nicht mehr von ihren sterbenden Geliebten verabschieden konnten.

Wer würde hier nicht den Wunsch haben, dass das alles endlich aufhört? Dabei, so die Wissenschaftler, sind wir erst an Anfang der Epidemie.

Wie kommt es, dass ein so kleines Lebewesen, das man nicht mal mit bloßem Auge sehen kann, die ganze Welt in Atem hält? Schlägt die Natur zurück aufgrund des gnadenlosen Raubbaus an der Schöpfung, wo der Mensch mit seiner unersättlichen Gier nach mehr eine große Rolle spielt und sich nicht kümmert, was um ihn herum wirklich passiert?

Es wird sich auch die Frage stellen, was nach der Epidemie sein wird. Vielleicht kann man dieses im Moment noch überhaupt nicht wissen. Dennoch: Wird der Mensch dann wirklich begriffen haben, was wesentlich ist? Oder geht es dann weiter wie gehabt? Oder sollte man jetzt nicht an solches denken?

Grundsätzlich geht es aber weiterhin ums Leben, teilweise sogar ums Überleben - dieses ist das Thema des heutigen Evangeliums, aber auch in unserer Situation.

Wissen wir uns nun in Gottes Nähe und loben ihn mit dem folgenden Psalm für sein „Mit uns“:

### **Psalm** *(Aus Psalm 139)*

HERR, du hast mich erforscht und kennst mich. \*

Ob ich sitze oder stehe, du kennst es.

Du durchschaust meine Gedanken von fern. \*

Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen.

Du bist vertraut mit all meinen Wegen. /

Ja, noch nicht ist das Wort auf meiner Zunge, \*

siehe, HERR, da hast du es schon völlig erkannt.

Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, \*

hast auf mich deine Hand gelegt.

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, \*

zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Du selbst hast mein Innerstes geschaffen, \*

hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

Ich danke dir, dass ich so staunenswert \*

und wunderbar gestaltet bin.

Ich weiß es genau: \*

Wunderbar sind deine Werke.

Dir waren meine Glieder nicht verborgen, /

als ich gemacht wurde im Verborgenen, \*

gewirkt in den Tiefen der Erde.

Als ich noch gestaltlos war, \*

sahen mich bereits deine Augen.

In deinem Buch sind sie alle verzeichnet: \*

die Tage, die schon geformt waren, /

als noch keiner von ihnen da war.

Wie kostbar sind mir deine Gedanken, Gott! \*

Wie gewaltig ist ihre Summe!

Ehre sei dem Vater und dem Sohne \*

und dem heiligen Geiste.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit

und in Ewigkeit. Amen.

### **Evangelium** *Kurzfassung Joh 11,3-7. 17. 20-27. 33b-45*

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit

3 Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht:

Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank.

4 Als Jesus das hörte,

sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod,  
sondern dient der Verherrlichung Gottes.

Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

5 Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lázarus.

6 Als er hörte, dass Lázarus krank war,

blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

7 Danach sagte er zu den Jüngern:

Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

17 Als Jesus ankam,

fand er Lázarus schon vier Tage im Grab liegen.

20 Als Marta hörte, dass Jesus komme,

ging sie ihm entgegen,

Maria aber blieb im Haus sitzen.

21 Marta sagte zu Jesus:

Herr, wärst du hier gewesen,  
dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

22 Aber auch jetzt weiß ich:

Alles, worum du Gott bittest,  
wird Gott dir geben.

23 Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Marta sagte zu ihm:

Ich weiß, dass er auferstehen wird  
bei der Auferstehung am Jüngsten Tag.

25 Jesus sagte zu ihr:

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt,

wird leben, auch wenn er stirbt,

26 und jeder, der lebt und an mich glaubt,

wird auf ewig nicht sterben.

Glaubst du das?

- 27 Marta sagte zu ihm:  
Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist,  
der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.
- 33b Jesus war er im Innersten erregt und erschüttert.
- 34 Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet?  
Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh!
- 35 Da weinte Jesus.
- 36 Die Juden sagten:  
Seht, wie lieb er ihn hatte!
- 37 Einige aber sagten:  
Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat,  
hätte er dann nicht auch verhindern können,  
dass dieser hier starb?
- 38 Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt  
und er ging zum Grab.  
Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.
- 39 Jesus sagte: Nehmt den Stein weg!  
Marta, die Schwester des Verstorbenen,  
sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon,  
denn es ist bereits der vierte Tag.
- 40 Jesus sagte zu ihr:  
Habe ich dir nicht gesagt:  
Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?
- 41 Da nahmen sie den Stein weg.  
Jesus aber erhob seine Augen  
und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.
- 42 Ich wusste, dass du mich immer erhörst;  
aber wegen der Menge, die um mich herumsteht,  
habe ich es gesagt,  
damit sie glauben,  
dass du mich gesandt hast.
- 43 Nachdem er dies gesagt hatte,  
rief er mit lauter Stimme: Lázarus, komm heraus!
- 44 Da kam der Verstorbene heraus;  
seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt  
und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt.  
Jesus sagte zu ihnen:  
Löst ihm die Binden  
und lasst ihn weggehen!
- 45 Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren  
und gesehen hatten, was Jesus getan hatte,  
kamen zum Glauben an ihn.

## Gedanken zum Evangelium

Je dringender wir auf etwas warten, desto langsamer vergeht die Zeit. Wenn jemand auf den Notarzt wartet oder auf die Feuerwehr, können Minuten zur Ewigkeit werden. In einer ähnlichen Situation müssen sich wohl die beiden Schwestern des Lazarus befunden haben, als sie zu Jesus geschickt haben, dass ihr Bruder ernsthaft erkrankt sei. Wer hätte mehr als sie erhoffen können, dass Jesus unverzüglich kommt und seinen Freund rettet.

Umso unverständlicher ist die Reaktion Jesu: *„Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes.“* Hat er den Ernst der Lage verkannt? Wenn nein: Wie tief und stark muss die Freundschaft zu den drei Geschwistern gewesen sein, dass er seinem Freund zumutet gleichsam als Demonstrationsobjekt "der Verherrlichung Gottes" zu dienen! Dieser Passus der Lazarus-Erzählung mag einem auf Dauer unverständlich bleiben.

Ihm steht aber auch ein anderer Erzählabschnitt gegenüber: Als Jesus sah, wie Maria weinte und die anwesenden Trauernden mit ihr, war er im Innersten erregt und erschüttert. Vor dem Grab seines Freundes weinte auch er. Hier erleben wir einen ganz anderen Jesus; einen Jesus, der mit den Menschen weint, mit ihnen leidet und ihren Schmerz teilt.

In der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus steht der menschlichen Wirklichkeit des Sterbens die göttliche Wirklichkeit, die Leben erwecken und Tote lebendig machen kann, gegenüber. Da kann man nicht viel erklären. So etwas lässt sich nur glauben. Jesus fragt dann auch Martha: *„Glaubst du das?“*

Das ist ebenso für uns die entscheidende Frage: Glaubst du das? Der Evangelist hat den Inhalt dieser Glaubensherausforderung eine Art Glaubensbekenntnis vorangestellt. Jesus sagte zu Marta: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. – Glaubst du das?“*

In der Lazarus-Erzählung geben die beiden Schwestern ihren Glauben an einen das Leben erweckenden Gott nicht auf, auch wenn sie jede vordergründige Hoffnung, ihren Bruder lebend wiederzubekommen, aufgeben mussten.

Wie tief musste ihr Glaube an die Macht Gottes und ihre Freundschaft mit Jesus gewesen sein! Bei aller Ohnmacht in der gegenwärtigen Corona-Krise wird einem bewusst, wie kostbar in dieser beängstigenden Zeit Solidarität und Freundschaft sind. Trotz des Abstandhaltens rücken Menschen einander näher, sorgen für einander, finden Wege und Zeichen, einander Mut zuzusprechen und zu zeigen, dass sie nicht allein sind.

Glaube ist Freundschaft. Freundschaft mit Gott, Freundschaft mit den Menschen. Ein solcher Glaube lässt über die Schrecken des Todes hinaus Hoffnung wachsen.

*(vgl. Predigt-Forum – Pater Hans Hütter, Redemptorist in Wien)*

**Lied:** Wer nur den lieben Gott lässt walten *GL 424, 1-3*

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten  
und hoffet auf ihn allezeit,  
den wird er wunderbar erhalten  
in aller Not und Traurigkeit

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,  
der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,  
was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft es, dass wir alle Morgen  
beseufzen unser Ungemach?  
Wir machen unser Kreuz und Leid  
nur größer durch die Traurigkeit.
3. Man halte nur ein wenig stille  
und sei doch in sich selbst vergnügt,  
wie unser's Gottes Gnadenwille,  
wie sein Allwissenheit es fügt;  
Gott, der uns sich hat auserwählt,  
der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

## Fürbitten

Jesus Christus, du bist gekommen, um den Menschen Licht, Heil und Trost zu schenken.  
Führe uns zusammen, auch wenn wir voneinander Abstand halten müssen.

Zu dir dürfen wir mit unseren Anliegen kommen und beten:

- Für alle, die unter der Corona-Pandemie leiden, für die an Covid19 Erkrankten, die im Krankenhaus sind und für alle in Quarantäne. – **Christus höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
- Wir beten für die Berufstätigen, die unsicher sind, wie es weitergeht, und für alle, deren Existenz in Gefahr gerät. – **Christus höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
- Wir beten für die vielen Menschen, die unermüdlich im Einsatz sind in Arztpraxen und Kliniken und sich um das Wohl der Kranken kümmern. – **Christus höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
- Wir beten für die Familien in dieser herausfordernden Situation, und für alle in Politik und Wirtschaft, die für das Land, für Europa und die ganze Welt wichtige Entscheidung treffen müssen. – **Christus höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
- Wir beten für alle, die die Grundversorgung gewährleisten und für die Menschen in den Labors, die unter Hochdruck Tests auswerten und nach Medikamenten forschen. – **Christus höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
- Wir beten für die Menschen auf der Flucht, für alle, die unter unwürdigen Bedingungen leben müssen und besonders für die Kinder auf Lesbos, die durch die Corona-Krise festsetzen. – **Christus höre uns! – Christus, erhöhe uns!**

Jesus Christus, du schenkst uns dein Heil und deinen Beistand gerade auch in diesen schweren Zeiten. Dafür danken wir dir und preisen dich mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen.

## Vater Unser

### Schlussgebet

Guter Herr und Gott,  
wir gehen derzeit durch eine schlimme Zeit. Es ist eine Zeit, von der niemand das Ende kennt – auch nicht den Schluss der Epidemie. Manche haben Angst vor der Erkrankung, andere blicken mit Sorge auf diese Virus-Infektion, denn diese könnte eine wirtschaftliche Schräglage ihres Betriebs mit sich bringen trotz der Subventionen der Regierung. Pflegekräfte arbeiten oft bis zum Umfallen.

Wir dürfen es aber auch vernehmen, dass Glaube Freundschaft ist. Freundschaft mit Gott, Freundschaft mit den Menschen. Ein solcher Glaube lässt über die Schrecken des Todes hinaus Hoffnung wachsen. Herr hilf uns zur Freundschaft mit Dir und mit unseren Mitmenschen.

Darauf wollen wir vertrauen durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

### Lied: Nun danket alle Gott *GL 405*

1. Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen.  
der große Dinge tut an uns und allen Enden.  
Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an  
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.
2. Der ewigreiche Gott woll uns in unserm Leben  
ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben  
und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort  
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.
3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne  
und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,  
ihm, dem dreieinen Gott, wie es im Anfang war  
und ist und bleiben wird, so jetzt und immerdar.

### Segen

Die Gnade seines Segens schenke euch der Gott allen Trostes, der uns aus Liebe erschaffen und uns in Christus die Hoffnung auf die selige Auferstehung geschenkt hat. Amen.

Den Lebenden gewähre er die Verzeihung der Sünden, die Verstorbenen führe er in sein Licht und seinen Frieden. Amen.

Der Lebenden und der Toten erbarme sich Christus, der wahrhaft aus dem Grabe erstanden ist. Amen.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist.  
Amen.

---

## Informationen

### 1. Kartage und Ostern

In einer Woche beginnen wir die **Kartage**. Der Palmsonntag steht am Beginn der Heiligen Woche. Auch hier gilt weiterhin, dass keine Gottesdienst erlaubt sind. Selbst die Palmprozession, an die wir uns die vergangenen Jahre gerne gewöhnt haben, darf nicht stattfinden. Auch im Freien dürfen ja nur zwei Personen miteinander unterwegs sein!

„Zum ersten Mal seit Menschengedenken werden Christen in vielen Teilen der Welt das **Osterfest** nicht in freudig versammelter Gemeinschaft feiern. Die Osterkerze wird nicht am Feuer entzündet, und die Gemeinde wird nicht gemeinsam in die hell werdende Kirche einziehen,“ schreiben Generalvikar Dr. Clemens Stoppel und Weihbischof Dr. Gerhard Schneider von der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das Exultet würde in leeren Kirchen ertönen wie auch das Halleluja und das Osterevangelium! „Das ist zu tiefst traurig und schmerzhaft. Uns wird bewusst, dass wir uns in einem Ausnahmezustand befinden, von dem noch vor wenigen Wochen niemand für möglich gehalten hätte, dass wir ihn erleben und miteinander durchstehen müssen, um einander besorgt und für einander sorgend.“

„Und dennoch und gerade deshalb feiert die Kirche Ostern: weil Trauer und Sorge, weil Resignation und Hoffnungslosigkeit, weil der Tod in seinen vielen Formen nicht das letzte Wort haben! Papst Franziskus hat sich dagegen ausgesprochen, den Ostertermin - das Herz des liturgischen Jahres – zu verschieben. Es wird ein Osterfest sein, das wir nie vergessen werden.“

### 2. Misereor

Unter normalen Bedingungen hätten wir heute von Misereor bzw. einem Projekt gehört. Das Virus hat es vereitelt. Wir möchten aber einen Gedanken von einem Mitglied unserer Josefstaler Gemeinde aufgreifen: Wer das bischöfliche Hilfswerk bei dessen vielen Projekten unterstützen möchte, kann dies per Überweisung tun. Wir werden dann veranlassen, dass für Misereor gespendetes Geld zeitnah nach Aachen überwiesen wird:

Begünstigte: [Comboni-Missionare](#)

IBAN DE66 6145 0050 0110 6170 15

Unbedingt dabei diesen Verwendungszweck angeben: „Misereor“